



Frohes Fest!

2020 war ein ungewöhnliches Jahr. Umso mehr wünschen wir Ihnen, dass Sie die besinnlichen Tage geniessen können.
Bild: «Anbetung der Hirten» von Gerrit van Honthorst, 1620.

«Zoe will's wissen»

Was steckt hinter der CD-Beilage in diesem Heft?

Kirchenräte

Diesmal:
Klaus Hengstler,
der Kirchenschreiber.

NACHRICHTEN

Medientipps

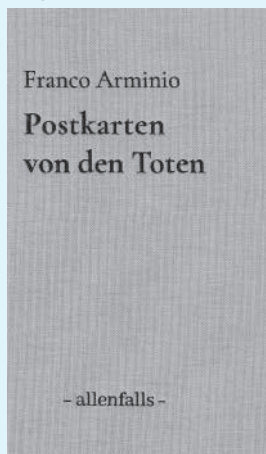
Postkarten von den Toten

Eine ungewöhnliche Auseinandersetzung mit dem Tod bietet der italienische Autor Franco Arminio mit dem Buch «Postkarten von den Toten». Die einzelnen Texte sind kurz, eben im Postkartenformat, und haben weder Adressanten noch Absender. «Wenn ich gewusst hätte, dass es so ist, wäre ich früher gestorben», lautet einer etwa. Manche Texte sind banal, manche absurd, andere nachdenklich oder gar hart. Das Büchlein entspringt Arminios Angst vor dem Tod. Es sei «ein Tagebuch

meiner schlimmen Momente, meiner Panikattacken. Das ist eine sehr unklare Krankheit, an der ich schon sehr lange leide.» Und damit ist der Autor ganz bestimmt nicht allein.

Postkarten von den Toten

Franco Arminio
176 Seiten,
CHF 27.90
Allenfalls



Beyto

Beyto ist ein vorbildlicher Lehrling und talentierter Schwimmer. Doch dann verliebt sich der einzige Sohn türkischer Einwanderer in seinen Trainer Mike – für Beytos Familie ein Desaster epischen Ausmasses. Also beschliessen die Eltern, Beyto unter einem Vorwand in ihr Heimatdorf zu locken. Dort soll er mit Seher, seiner Freundin aus Kindertagen, verheiratet werden. Nur so können Tradition und Ehre bewahrt werden. Beyto spielt mit und zieht dadurch Mikes Zorn auf sich. Kann sich Beyto gegen den familiären Druck behaupten, um seinen Freund nicht zu verlieren? Und was ist mit Seher, die in diesem komplizierten Beziehungsgeflecht gezwungenermassen eine Position einnehmen muss?



Corona-Nothilfefonds

Sind Sie oder Ihre Firma von der Corona-Krise existenziell betroffen? Die Reformierte Kirche Kanton Zug hat einen Corona-Nothilfefonds bereitgestellt. Zweck des Fonds ist die niederschwellige finanzielle Unterstützung von Einzelpersonen und Familien, Gewerbetreibenden, Einzelunternehmen und kleineren Firmen, Vereinen und Institutionen, die aufgrund der Corona-Krise in finanzielle Notlage geraten sind. Die nötigen Antragsformulare stehen bereit unter www.ref-zug.ch/corona-nothilfefonds.

Geschichten-Adventskalender für Jugendliche

Adventskalender
WhatsApp Gruppe



Möchtest du dieses Jahr einen besonderen Adventskalender geniessen? Mitarbeitende der Reformierten Kirche Zug erzählen Geschichten oder geben dir Inputs mit auf den Weg durch die Vorweihnachtszeit. Täglich öffnet sich eine Adventstüre mit einem kurzen Videobeitrag für Jung und Alt.

Ab dem 1. Advent am 29. November kannst du die Adventstüre auf unserer Website ref-zug.ch öffnen. Oder du meldest dich mit dem Stichwort «Adventskalender» unter 079 606 83 24 in der WhatsApp-Gruppe an – oder du scannst den QR-Code oben ein.

Der Geschichtenkalender in der Adventszeit lädt uns ein, wach zu werden für ein grosses Geschenk: für uns selbst, für unsere Mitmenschen, für Äusseres und Inneres, letztlich für Gott.

Famos neue EKS-Präsidentin



Bern. Am 2. November traf sich die Synode der Evangelischen Kirche Schweiz (EKS), um unter anderem über die Neubesetzung des Präsidiums zu entscheiden.

Aufgrund der aktuellen Covid-19-Einschränkungen fand die Versammlung nur in virtuellem Rahmen statt. Zur Wahl standen die Theologinnen Rita Famos und Isabelle Graesslé. Zur Nachfolgerin des zurückgetretenen Gottfried Locher wurde mit 47 von 79 möglichen Stimmen Rita Famos (Bild) gewählt. «Ich freue mich, als Präsidentin eine moderne, offene, gleichberechtigte Kirche mitzugestalten», sagte die Pfarrerin nach ihrer Wahl. Die Synode traf weitere Personalentscheidungen und musste den Verlust einer Mitgliedskirche hinnehmen: Die Église évangélique libre de Genève EELG beendete nach 97 Jahren ihre Mitgliedschaft in der EKS und bekundete die Absicht für eine Assoziierung. Damit besteht die EKS neu aus 24 Kantonalkirchen und der Evangelisch-methodistischen Kirche in der Schweiz.

Milan Kostrešević ist neuer Präsident der AGCK Schweiz



Die Plenarversammlung der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz (AGCK.CH) hat den orthodoxen Theologen Milan Kostrešević zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Es ist das erste Mal in ihrer fast 50-jährigen Geschichte, dass die AGCK Schweiz einen Präsidenten aus einer orthodoxen Kirche hat. Milan Kostrešević tritt sein Amt am 1. Januar 2021 für eine Amtszeit von zwei Jahren an.

Heks und Brot für alle fusionieren



Bern. An der EKS-Synode vom 2. November trafen die Abgeordneten eine richtungweisende Entscheidung: Sie stimmten der Fusion der beiden Hilfswerke Heks und Brot für alle zu. Das neue Hilfswerk wird «Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz HEKS» heissen. Der Name «Brot für alle» bleibt aber als Marke erhalten. «Durch die Fusion können die beiden Hilfswerke ihre Position in einem zunehmend kompetitiven Umfeld stärken und gleichzeitig die Wirkung ihrer Projekte im In- und Ausland weiter optimieren», sagt Daniel Reuter, Vizepräsident des Rats der EKS und Mitglied in den Stiftungsräten von HEKS und Brot für alle. Die Fusion wird im Lauf des nächsten Jahres rechtlich vollzogen, der neue Name wird ab 1. Januar 2022 geführt.

Distanzierter Samichlaus

Zug. Auch im Kanton Zug können die Samichläuse – wenn überhaupt – nur unter erschwerten Bedingungen zu Besuch kommen. So hat die St. Niklausgesellschaft in Zug Hausbesuche komplett gestrichen. Auch die Chlauszüge in Baar und Unterägeri sind abgesagt. Die Chlauseslä selbst soll in Unterägeri jedoch stattfinden, um «ein Zeichen der Hoffnung» zu setzen. Auch Hausbesuche des Samichlaus sollen dort möglich sein. Der Steinhausener Samichlaus darf die Kinder ebenfalls besuchen, jedoch nur unter Einhaltung eines strengen Schutzkonzepts (mehr unter samichlaus-steihuse.ch). Die Hünenberger müssen auf ihren traditionellen Iffelen- und Chlausumzug gänzlich verzichten, in Cham sind Besuche von St. Nikolaus dagegen auch zu Hause möglich. Rotkreuz sagte die diesjährige Chlaussaison ab.

Weniger Asylgesuche

Bern. Von Juli bis September dieses Jahrs wurden gemäss Asylstatistik insgesamt 3161 Asylgesuche eingereicht. Dies sind 14,3 Prozent weniger als im selben Zeitraum im Vorjahr. Damit wurden in den ersten drei Quartalen dieses Jahrs 7753 Asylgesuche eingereicht, 27,7 Prozent weniger als in der Vorjahresperiode. Die wichtigsten Herkunftsländer der Personen, die im September ein Asylgesuch in der Schweiz eingereicht haben, sind Afghanistan mit 222 Gesuchen (45 mehr als im August), Türkei (167 Gesuche; +16), Eritrea (142 Gesuche; -20), Algerien (123 Gesuche; +51) und Syrien (75 Gesuche; +1).

Münsterrenovierung in Bern

Bern. Vor 120 Jahren wurde das Mittelschiff des Berner Münsters das letzte Mal restauriert. Da vom Gewölbe des Mittelschiffs in den letzten Jahren immer wieder Teile von Putz heruntergefallen waren, beschloss die Berner Münster-Stiftung nun, 2021 das nächste Facelifting zu starten. Ziel der Restaurationsarbeiten ist, das Chorgewölbe zu konservieren und dem Kirchenraum seine frühere Helligkeit wiederzugeben. Die Decken des Chors und der Seitenkapellen sind bereits gereinigt worden. Die Restaurierungsarbeiten werden bis Ende 2024 dauern; während dieser Zeit wird das Berner Münster offen und benutzbar bleiben.

Aargauer Sozialpreis vergeben



Einsiedeln. Mit dem Sozialpreis wollen die Aargauer Landeskirchen und benevol Aargau Freiwilligenarbeit im sozialen Bereich auszeichnen. Honoriert werden Privatpersonen, Organisationen oder Institutionen, die innovative und aussergewöhnliche Projekte mit Kooperationen in der Freiwilligenarbeit durchführen. Der mit 8000 Franken dotierte erste Preis geht dieses Jahr an den Verein «Prozessor» aus Aarau. Der Verein bietet offene Räume und Werkstätten für kreatives Schaffen an und fördert so Experimentierfreudigkeit und den Gedanken des Upcyclings. Zudem dienen die Räumlichkeiten als Treffpunkt der Generationen und Kulturen. Der zweite, mit 5000 Franken dotierte Preis ging ans Projekt «Voll underschi» von Caritas Aargau, das Stadtrundgänge zum Thema Armut anbietet. Den dritten Preis von 3000 Franken bekam das Projekt «Kiz Kinderzeit», das sich um Kinder und Jugendliche in Asylunterkünften kümmert. Zusätzlich wurden zwei Anerkennungspreise in Höhe von jeweils 1000 Franken vergeben, und zwar an die Lebensmittelhilfe Cartons du Coeur Aargau und an das Jugendrotkreuz mit dem Projekt «Nachhilfe für Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Familien».

Coronabibel

St. Gallen. Kurz nach dem Erlass des Lockdowns im Frühling dieses Jahrs initiierten der reformierte Pfarrer Uwe Habenicht sowie Roman Rieger, Ann-Katrin Gässlein und Matthias Wenk von der katholischen Cityseelsorge St. Gallen das Projekt Coronabibel. Das Team lud dazu ein, jeweils ein Kapitel der Bibel mit der Hand abzuschreiben und an das Team zu senden. Aus den 1189 Kapiteln der Bibel sollte eine handgeschriebene Bibel mit Kommentaren und Illustrationen entstehen, ein Zeitzeugnis aus der Anfangszeit der Coronakrise. Die Originalbibel, so die Idee, soll der St. Galler Stiftsbibliothek übergeben werden. Bis Mitte Juni waren alle Kapitel von Urhebern aus ganz Europa eingeschickt worden. Mittlerweile sind alle 3381 Seiten eingescannt und seit Anfang November unter www.coronabibel.ch zu bestaunen. Das Fest mit der Übergabe der Originalausgabe an die Stiftsbibliothek findet im Frühling 2021 statt.

Friedensnobelpreis für Welternährungsprogramm

Oslo/Rom. Der Friedensnobelpreis geht in diesem Jahr an das Welternährungsprogramm (WFP) der Vereinten Nationen. Es wird für seinen Einsatz im Kampf gegen den Hunger in der Welt und für bessere Friedenschancen in Konfliktregionen ausgezeichnet. Die Auszeichnung soll die Hungernden der Welt in den Fokus rücken; bereits vor der Pandemie waren dies geschätzte 690 Millionen Menschen. Das WFP, die grösste humanitäre Organisation der Welt, versorgte 2019 fast 100 Millionen Menschen in 88 Ländern mit Lebensmitteln. Der Friedensnobelpreis ist in diesem Jahr mit zehn Millionen Schwedischen Kronen – rund eine Million Franken – dotiert.

Neuer Verein für Schweizer Kirche in Israel

Basel. Basler Kirchenvertreter haben kürzlich den «Verein Evangelische Schweizer Kirche in Israel» gegründet. Der neue Verein will Aus- und Weiterbildungen für Schweizerinnen und Schweizer im Inland und in Israel anbieten, zum Beispiel Hebräischkurse. Weiter will sich der Verein in der Antisemitismus-Prävention engagieren und die Begegnung mit verschiedenen Kulturen in Israel ermöglichen. Auch ein Schweizer Pfarramt in Jerusalem ist angedacht. Primär richtet sich das Angebot an Schweizerinnen und Schweizer, die nach Israel reisen, dort leben oder studieren, zum Beispiel Theologen, Religionslehrerinnen oder auch Gruppen einer Kirchgemeinde. Diese sollen in Jerusalem einen Ansprechpartner und ein Seelsorgeangebot haben. Finanziert werden soll der Verein hauptsächlich aus Spenden und Mitgliederbeiträgen.

(Quellen: The Guardian, ref.ch, kath.ch, Luzerner Zeitung, SEM)

Meine Meinung Nähe und Distanz



Liebe Mitglieder unserer Kirchgemeinde

Ein sehr schwieriges Jahr für die Welt, für die Schweiz, für uns alle neigt sich dem Ende zu. DISTANZ heisst das ungeliebte Wort in aller Munde: eineinhalb Meter Abstand zu jeder anderen Person, kein herzliches Händeschütteln mehr, keine Begrüssungsküsschen, ja sogar das freundliche Lächeln wird uns durch die Maskenpflicht vergällt. Wir vermissen die zwischenmenschliche NÄHE schmerzlich, schon sei fast einem halben Jahr, jetzt und leider – wie es aussieht – auch an den Festtagen um Weihnachten und Neujahr.

Auch unser kirchliches Leben wird durch die fehlende NÄHE massiv eingeschränkt, denn es lebt durch die Gemeinschaft der Gläubigen im Gottesdienst, bei Kirchengesang, beim Chilekafi oder bei Anlässen für Jung und Alt. Es bleibt uns nichts anderes, als unsere Planung für Weihnachtsgottesdienste, Kerzenziehen, Basare und Krippenspiele sehr flexibel den neuesten Weisungen von Bund und Kanton anzupassen, um die Gesundheit von Ihnen allen nicht zu gefährden.

Wir werden aber alles daransetzen, möglichst viele unserer geplanten Angebote in etwas angepasster Form anzubieten. Dabei werden Gottesdienste im Livestream, also direkt in Ihre Stube, übertragen, Online-Andachten, Whatsapp-Gottesdienste werden auch eine bedeutende Rolle einnehmen. Und das persönliche Gespräch mit unseren Pfarrpersonen und Sozialdiakonen wird um die Telefonseelsorge ergänzt. Und vielleicht finden Sie in dieser Zeit auch etwas mehr Musse, dieses Magazin und die Bezirksblätter in Ihnen wirken zu lassen. Eins jedoch ist und bleibt gewiss: Gott ist immer mit uns, und auch kein noch so heimtückisches Virus wird diese tröstliche NÄHE je in Frage stellen können.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit sowie alles Beste und gute Gesundheit im hoffentlich wieder etwas normaleren Jahr 2021.

Rolf Berweger
Kirchenratspräsident

Gehörte Kirchengeschichte

Zoe arbeitet für die Schule an einem Vortrag über die Reformierte Kirche im Kanton Zug und ausgerechnet jetzt fällt ihre beste Freundin unfallbedingt aus. Deshalb begibt sie sich mit ihrem Vater auf eine abenteuerliche Entdeckungsreise durch die sieben Bezirke.

Neben Architektur und Geschichte erfährt Zoe beeindruckende Hintergründe zur Entstehung der Kirchengemeinde. Kommst du mit?

Zoe will's wissen

Reformierte Kirche
Kanton Zug

Zoe will's wissen



Gestaltung von Tincan Hello

Dieser Ausgabe von «Kirche Z» liegt das Hörbuch «Zoe will's wissen» bei – als ein Weihnachtsgeschenk an alle Mitglieder der Reformierten Kirche Kanton Zug. Das Hörbuch ist der Abschluss eines Projekts und der Anfang der digitalen Zukunft für die Zuger Reformierten.

Selbst wer schon viel über die Geschichte der Reformierten Kirche Kanton Zug weiss, erfährt noch viel Neues

Wie die Zeit vergeht: 2013 feierte die Reformierte Kirche Kanton Zug ihr 150-jähriges Bestehen. Viel war passiert, seit am 6. April 1863 der erste offizielle Gottesdienst mit Taufe und Abendmahl im Packsaal der Spinnerei an der Lorze in Baar abgehalten wurde. Kirchen wurden gebaut, Kirchenbezirke gegründet und so mancher Strauss mit den Katholiken ausgefochten. Heute sind aus der Handvoll «Andersgläubigen» von damals stattliche 16'693 reformierte Kirchenmitglieder geworden – immer noch eine Minderheit im Kanton Zug, aber eine, die sich etabliert hat und deren Stimme gehört wird.

Aufbereitetes Archiv

Die bewegte und bewegende Kirchengeschichte wurde 2013 mit verschiedenen Anlässen, Aktionen und Gottesdiensten

gebührend gefeiert. Eine Festschrift wurde verfasst, und der damalige Archivar, Jürg Johner, grub tief in den Archiven, um längst vergessene Geschichten und Anekdoten wieder ans Tageslicht zu befördern. Doch in einer zunehmend digitalisierten Welt gerät das gedruckte Wort schnell in Vergessenheit. «Dieses reichhaltige Material, das ja bereits vorhanden war, wollten wir zum Leben erwecken», sagt Maria Oppermann, Leiterin Kommunikation der Reformierten Kirche Kanton Zug. Mittlerweile stand das Reformationsjubiläum 2017 vor der Tür, und die Reformierten Kirchen auf der ganzen Welt überschlugen sich dabei, dieses historisch wichtige Ereignis auf die eine oder andere Art zu feiern. Der Dornbusch-Verlag aus Baden-Dättwil produzierte das Hörbuch «Zeitreise Reformation». «Wir waren begeistert von der Art und Weise, wie die komplexe und manchmal auch recht trockene Reformationsgeschichte in diesem Hörbuch aufbereitet und präsentiert und wie der Fokus auf die Schweiz gelegt wurde», erinnert sich Maria Oppermann. Also wurde Dornbusch damit beauftragt, etwas Vergleichbares aus dem vorhandenen Zuger Archivmaterial zu produzieren. Ein kircheninternes Redaktionsteam begleitete den Entstehungsprozess.

Tour de Zug

So entstand das Hörspiel «Zoe will's wissen». In diesem soll Zoe in der Schule

einen Vortrag über die Zuger Reformierten halten – eine Aufgabe, die sie nicht übermässig begeistert. Doch ihr Vater überzeugt sie davon, der Sache doch erst einmal eine Chance zu geben. Die beiden schwingen sich auf einen alten Roller und machen eine Tour durch den Kanton. Sie halten an allen wichtigen Stationen der Zuger Reformationsgeschichte, wälzen Fakten und vernehmen Geschichten aus den letzten 150 Jahren. Man kann beim Hören erahnen, wie reichhaltig Jürg Johners Fundus gewesen sein muss! Selbst wer schon viel über die Geschichte der Reformierten Kirche Kanton Zug weiss, erfährt noch viel Neues: zum Beispiel, dass der Guggel der reformierten Kirche in Ägeri regelmässig geölt werden muss, weil das Klima im Ägerital ihn zum Quietschen bringt. Oder dass die reformierte Kirche in Rotkreuz in einer sogenannten Akropolislage – auf dem Hügel über Rotkreuz – gebaut wurde. «Megaspannend!», wie Zoe sagen würde, deren Begeisterung für das Schulprojekt mit jedem Zwischenhalt wächst.

Letzter Schliff in Baar

Der Grossteil des Hörbuchs wird von den professionellen Sprechern Heiner Hitz, Armin Berger und Oceana Galmarini gesprochen. Schliesslich ist ein Hörbuch wie ein Film, nur ohne unterstützende Bilder. Das Einsprechen eines Hörbuchtextes will gelernt sein!



Kirchenratspräsident Rolf Berweger weiss, dass das Hörbuch nur der erste Schritt in Richtung Neue Medien sein kann.

Maria Oppermann, Leiterin Kommunikation: «Wir wollten das vorhandene Material zum Leben erwecken.» Foto: zVg

Zoe will's wissen

Die beiliegende CD ist auf allen gängigen CD-Playern abspielbar, auch auf älteren Modellen. «Zoe will's wissen» kann aber auch auf ref-zug.ch angehört werden.

Aber mit Kommunikationsassistentin Sarah d'Episcopo hat auch eine Zuger Reformierte einen kurzen Auftritt: Sie macht eine Führung für Zoe und ihren Vater durch das Kirchenzentrum in Zug. Die Anfrage kam kurzfristig, als klar wurde, dass eine Stimme nachvertont werden musste. Kein Problem für die junge Frau, die mit ihrer Band Tension schon viel Bühnen- und Mikrofonerfahrung gesammelt hat. Die Nachvertonung und die Endbearbeitung des Hörbuchs lag in den Händen von Peter Niederberger und dem Team der Baarer Marketingagentur Tincan. «Wir nutzten dafür ein kleines, aber sehr feines Studio in Baar», sagt Peter Niederberger. Tincan gestaltete auch das CD-Cover und sorgte mit einem beigefügten QR-Code dafür, dass «Zoe will's wissen» auch im Internet heruntergeladen wer-

den kann. «Hörbücher werden ja heute vor allem online konsumiert, weil immer weniger Haushalte über CD-Player verfügen», so Peter Niederberger.

Das Ende vom Anfang

Eigentlich hätte das Hörbuch «Zoe will's wissen» nur der Auftakt für ein weit umfassenderes Digitalkonzept für die Reformierte Kirche Kanton Zug werden sollen. «Die technischen Möglichkeiten erlauben heute ja viel mehr als einfache Hörbücher», sagt Kirchenratspräsident Rolf Berweger. «Augmented Reality, Apps, digitale Welten – es ist unheimlich viel möglich.» Die Arbeitsgruppe «Neue Medien», die sich jeweils in Herbst trifft, erarbeitete auch bereits gewisse Inhalte und holte Offerten und verschiedene Designvorschläge ein. Doch das Grossprojekt scheiterte schliesslich an der Uneinigkeit der Bezirkskirchenpflegen. «Dennoch: Das Projekt «Zoe» mag jetzt zwar abgeschlossen sein», so Berweger, «aber wir interessieren uns nach wie vor dafür, unsere Kirche in irgendeiner Form in den Neuen Medien zu präsentieren.» Die Herausforderung für Kirchenrätin Andrea Joho, die das Ressort Kommunikation unter sich hat, wird nun darin bestehen, die Wünsche und Visionen aller Kirchenbezirke unter einen digitalen Hut zu bringen. Aber lohnt es sich für eine Kirche überhaupt, multimedial präsent sein? «Diese Frage stellt sich

nicht», sagt der Kirchenratspräsident, «es ist ganz einfach ein Muss.» Es sei einerseits eine Imagefrage, andererseits auch deswegen eine Notwendigkeit, weil junge Menschen immer seltener Zeitungen und Zeitschriften traditionell lesen. «Wollen wir potenzielle Berührungspunkte mit ihnen schaffen, müssen wir das auf ihren Kanälen tun», ist Rolf Berweger überzeugt. Mit «Zoe will's wissen» ist ein erster kleiner Schritt gemacht. «Immerhin gelang es uns mit dem Hörbuch, die reformierte Kirchengeschichte des Kantons Zug zu entstauben und einem jüngeren Publikum zugänglich zu machen», so Berweger. Wer sich für die Kirchengeschichte interessiert, kann sie sich nun in der kalten Jahreszeit beim gemütlichen Tee in aller Ruhe anhören.

Erik Brühlmann

«Wir interessieren uns nach wie vor dafür, unsere Kirche in irgendeiner Form in den Neuen Medien zu präsentieren.»

Zu «Harry's»

Eine Weihnachtsgeschichte von Marius Leutenegger

Santa Claus stapfte durch den grauen Schneematsch, zurück vom Einkaufszentrum zum kleinen Bus. «Schon wieder», dachte er. Allein diese Woche 22 Termine! Und alle, alle liefen immer exakt gleich ab. Reingehen in die Mall, in der es keine Fenster gab, die grelle Coca-Cola-Weihnachtsecke suchen, die jungen Elfinnen begrüßen, die vom Einkaufszentrum gestellt wurden, dann Platz nehmen auf einem Sessel, der viel zu weich war – und dann die Kinder! Eines nach dem anderen kletterte auf seine Knie, erzählte ihm von seinen Wünschen, er lächelte, brummelte ein wissendes «Hohoho», schaute über den Brillenrand – als hätte er je eine Brille gebraucht! – und schob das Kind wieder weg, um Platz zu schaffen für das nächste.

Die meisten seiner kleinen Besucherinnen und Besucher waren viel zu warm angezogen und trotzdem erkältet. Zum Glück war er nur eine Kunstfigur, sonst hätte das in Zeiten wie diesen bösen enden können. Wie er das alles satt hatte. Vor allem das ewige «Hohoho». Und den obligaten Schluck aus der Coca-Cola-Flasche, der sowohl den Höhepunkt als auch das Ende jedes Auftritts markierte. Dabei war Santa Claus Diabetiker. Kein Wunder bei dem Bauch, den man ihm verpasst hatte.

Seit 1931 machte er diesen Job. Damals war er von Haddon Sundblom als Werbefigur für Coca-Cola erfunden worden, einem Künstler, der für alle arbeitete, die ihn für sich arbeiten liessen. Das letzte Werk von Sundblom war ein Coverbild für den Playboy, ein Pin-up 1972. Wenn das die Mütter wüssten, die ihm ihre rotznasigen, in über-grosse wattierte Jacken gepackten Sprösslinge überreichten! Sundblom hatte ihn, Santa Claus, nach dem Ebenbild eines

Freunds gestaltet, Lou Prentiss, ein älterer Auslieferer von Coca-Cola. Und er machte ihn zu einem ersten Star der Globalisierung. Santa Claus war überall derselbe, unter Palmen in Hawaii, im Flughafen von Singapur und hier in diesem Vorort, dessen Namen er sich nicht einmal mehr merken wollte.

Er machte sich nichts vor: Weltumspannend konnte er nur sein, weil er über genau null Ecken und Kanten verfügte. Er war einfach ein gmögiger dicker Hohoho-Brummbär mit weissem Rauschbart. Und weil er so universell sein musste, hatte ihn Coca-Cola seiner Vergangenheit beraubt. Eigentlich war er ein Kind des Heiligen Nikolaus, eines wohl-



tätigen Bischofs aus dem 4. Jahrhundert, aber man hatte bei ihm jeglichen christlichen Hintergrund ausstrahlt. Hinduisten und Buddhisten trinken schliesslich auch Coca-Cola. Und schon hiess es, er, der so gemütliche, dicke Hohoho-Papagei, sei das Symbol für komplett sinnentleerte Weihnachten. Pardon, «Holiday». Weihnachten durfte man ja nicht mehr sagen, weil das irgendwie mit diesem Jesus zu tun hatte, und der hatte bestimmt nie Coca-Cola getrunken.

Gern hätte er jetzt gedacht, das sei doch eigentlich ein Scheissleben, so als eine Art Abziehbildchen, aber das ziemte sich für Santa Claus natürlich nicht. Noch lieber hätte er endlich mal ein richtiges Bier getrunken, bei «Harry's» – oder wie auch immer die Orte hiessen, in denen wahre Brummbären Bier tranken. Okay, er brachte es über die Lippen: «Ein Scheissleben.»

In diesem Moment – es war wohl etwa halb sieben Uhr abends – trat ihm ein kleines Kind entgegen. Es trug, anders als die Kinder, die er den ganzen Tag um sich hatte, keine über-grosse wattierte Jacke, sondern nur ein dünnes Hemdchen. Herrgott, hätte er gesagt, wenn er so etwas noch hätte sagen dürfen, man kann es wirklich in alle Richtungen übertreiben. In einem Hemdchen hier draussen, im Matsch!

Das Kind, das auffallend goldene Locken hatte, schaute ihn ernst an. «Du bist traurig», sagte es. Hatte es überhaupt den Mund geöffnet? Santa Claus blickte skeptisch. Das Kind sah ihn so ernst an, dass

er einfach antworten musste. «Schon», brummelte er. Das Kind nahm seine dicke Hand und hielt sie ganz fest. «Bald ist Weihnachten», sagte es. «Holiday», antwortete er fast mechanisch. «Weihnachten», blieb das Kind dabei. «Und Weihnachten heisst: Jede Schöpfung wird geliebt. Und du wirst ja ganz besonders geliebt, von all den Kindern.» «Das darf ich wohl nicht persönlich nehmen», sagte Santa Claus. «Nein», bestätigte das Kind. «Aber du musst wissen: Was du auch tust, wer du auch bist, du wirst geliebt. Das ist das Wunder von Weihnachten. Und das Allerschönste daran ist: Weihnachten ist eigentlich immer. Immer dann, wenn Menschen zusammenkommen, die einander Gutes wollen.»

«Wer bist du?», fragte Santa Claus. «Ich bin das Christkind», sagte das Christkind. «Hmm», meinte Santa Claus und strich sich über den weissen Rauschbart, den man mit Fug und Recht auch als Flauschbart hätte bezeichnen können. «Hmm, du bist aber ganz schön aus der Mode geraten.» Das Christkind schaute plötzlich viel weniger ernst, ja es lächelte fast. «Ja, das stimmt. Aber die Botschaft bleibt. Wir sind es wert, geliebt zu werden. Alle.»

Das leuchtete Santa Claus ein. Er ging weiter, vorbei am Bus mit der grossen Aufschrift Coca-Cola, die Strasse hinunter, bis er zufällig zu einer Bar kam, die «Harry's» hiess. Santa Claus trat ein und bestellte sich zum ersten Mal in seinem Leben ein Bier.

Es schmeckte ihm sehr gut.

«Was du auch tust, wer du auch bist, du wirst geliebt. Das ist das Wunder von Weihnachten. Und das Allerschönste daran ist: Weihnachten ist eigentlich immer.»

In beiden Kirchen zuhause

Zum Schluss unserer Serie über den Kirchenrat erzählt Klaus Hengstler, wie er zum Kirchenschreiber wurde – und was ein Kirchenschreiber überhaupt macht.

Geboren wurde Klaus Hengstler in Rottweil, der ältesten Stadt des deutschen Bundeslands Baden-Württemberg. Protestanten waren dort bis ins 19. Jahrhundert kaum zu finden, und auch heute noch ist die 25'000-Einwohner-Stadt mehrheitlich katholisch. Auch die Familie Hengstler gehörte der katholischen Kirche an. «Wir gingen zwar sonntags in den Gottesdienst», sagt der 55-Jährige, «aber fromm waren wir nicht.» Als er seinen Eltern eröffnete, dass er vielleicht Theologie studieren wollte, waren sie wenig begeistert und rieten ihm, stattdessen doch etwas Vernünftiges zu lernen. Doch Klaus Hengstler setzte sich durch. Schliesslich hatte er sich schon als jugendlicher kirchlich engagiert, unter anderem in der Jugendgruppe der Pfarrei und in der örtlichen Katholischen Jungen Gemeinde. «Das ergab sich so», sagt Hengstler, «denn die Pfarrei hatte damals eine sehr aktive Jugendarbeit.» Er trat auch dem internationalen katholischen Sozialverband Kolping bei. «Es gab damals kaum einen Abend, an dem ich zu Hause blieb. Immer war ich in Sachen Pfarrei unterwegs!»

Hängengeblieben in der Schweiz

Das Theologiestudium absolvierte Klaus Hengstler an der Universität Tübingen und in Freiburg. «Das Studium war der Grund, weshalb ich in die Schweiz kam und hier blieb», sagt er. Das Bistum Basel habe angeklopft und gefragt, ob er sich vorstellen könne, im Bistum tätig zu werden. Er sagte zu. «In Tübingen war ich noch Priesteramtskandidat», erinnert er sich. «In den zwei Jahren bis zum Vordiplom wurde mir aber klar, dass dies nicht mein Weg sein würde.» So stark habe er sich nicht an die Kirche und den Beruf binden wollen, und die Möglichkeit, einmal zu heiraten, wollte er sich ebenfalls nicht verbauen. «Mit meiner Frau bin ich jetzt seit 16 Jahren verheiratet», sagt er.

Bleiben statt gehen

Klaus Hengstler wurde Laientheologe – ein ausgebildeter Theologe ohne Priesterweihe. Fünf Jahre lang arbeitete er im Kanton Luzern, und er absolvierte in den ersten beiden Jahren den Studiengang «Berufseinführung» an der Uni Luzern, eine Art Vikariat. Dann verschlug es ihn nach Zug. Gleichzeitig nahm er ein Studium in Betriebswirtschaft in Angriff, mittlerweile hält er auch noch einen Master in Wirtschaftsrecht. «Ich wollte mir damals einfach die Tür offenhalten,



Kirchenschreiber Klaus Hengstler ist der Herr der Sitzungsprotokolle – unter vielem anderen.
Foto: Erik Brühlmann

falls ich mal den kirchlichen Dienst verlassen möchte», sagt der Kirchenschreiber. Es kam anders. Er übernahm die Gemeindeleitung in St. Martin in Baar und wurde dort auch sesshaft. «Nach zehn Jahren sollte man in der katholischen Kirche aber die Gemeinde wechseln», sagt er. «Doch meine Frau und ich wollten bleiben.»

Kirchenwechsel

Gleichzeitig ergab es sich, dass in der Reformierten Kirche Kanton Zug die Stelle als Kirchenschreiber frei wurde. «Ich kannte ja schon viele Leute sehr gut, auch die damalige Kirchenratspräsidentin Monika Hirt», sagt Klaus Hengstler. «Also rief ich sie an und fragte, ob überhaupt die Möglichkeit bestehe.» In der Theorie ja, praktisch solle er sich aber keine grossen Hoffnungen machen, lautete die Antwort. Trotzdem bekam der Katholik vor neun Jahren den Zuschlag als Kirchenschreiber der Reformierten Kirche Kanton Zug. Ganz ohne Nebengeräusche ging es natürlich nicht vonstatten; Es gab Leute, die machten keinen Hehl daraus, dass sie

mit dieser Wahl nicht zufrieden waren. «Aber der Gegenwind hat sich gelegt, und es ist nichts zurückgeblieben.» Es sei jedoch nicht etwa so, dass er der Katholischen Kirche überdrüssig geworden wäre. Auch zu konvertieren hätte für ihn nicht gestimmt. «Die Katholische Kirche engagiert sich schliesslich genau so positiv wie die Reformierte», findet er, «nur leidet sie manchmal an ihrer Organisation.» Klaus Hengstler fühlt sich in beiden Landeskirchen zuhause. Er ist immer noch bei Kolping und im katholischen Kirchenchor in Baar engagiert. Ein gelebtes Beispiel für Ökumene? «Das ist vielleicht etwas viel gesagt», findet der Kirchenschreiber, «aber man sieht, dass es funktioniert, wenn ein Katholik bei den Reformierten arbeitet. Auch umgekehrt gibt es dafür Beispiele.»

Aufgabenfülle

Bleibt nur noch die Frage: Was macht ein Kirchenschreiber eigentlich? Hengstler: «Tatsächlich gibt es viel Schreibarbeit zu leisten, Protokolle von Kirchenrats- und Kirchenparlamentssitzungen vor allem.» Zudem ist der Kirchenschreiber der Chef der Verwaltung, Vorgesetzter der sieben Bezirkssekretariate, Geschäftsführer der Stiftung Freiwillige Fürsorge sowie Mitglied der Personal- und Baukommission. Er stellt Abklärungen an, beschäftigt sich mit arbeitsrechtlichen Fragen, schreibt Sitzungseinladungen ... Eigentlich klingt der Begriff Kirchenschreiber für diese Fülle an Aufgaben fast zu klein. Aber Begrifflichkeiten sind nicht so wichtig. Für einen Katholiken in Reformierten Diensten sowieso nicht.

Klaus Hengstler, Kirchenschreiber

Aufgabenbereiche

Kirchenschreiber,
Sekretär Grosser Kirchgemeinderat

Delegationen

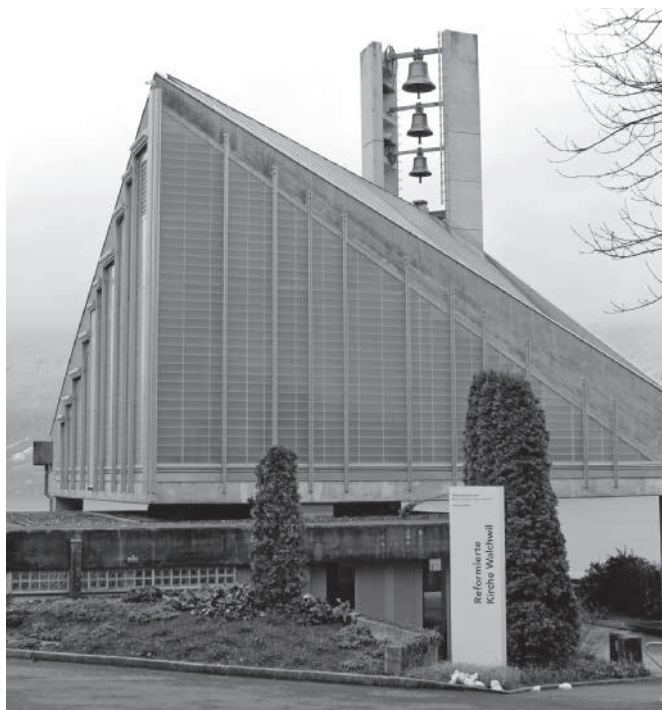
Geschäftsstelle Stiftung Freiwillige Fürsorge

Erik Brühlmann

Kirchenbesuch mal neun!

Zum Abschluss unserer Serie über Kirchenräume kommt Max Gisler, Präsident des Grossen Kirchgemeinderats (GKGR), zu Wort. Er empfiehlt: Statten Sie doch einfach mal allen neun reformierten Kirchen im Kanton Zug einen Besuch ab – es lohnt sich!

Neun Kirchenbesuche sollten Sie machen, liebe Leserinnen und Leser! So erhalten Sie einen Eindruck von allen reformierten Kirchen im Kanton Zug, von aussen wie auch von innen. Ob sich das auch lohnt? Und ob! Jede Kirche hat ihre eigene Prägung, ob in der Architektur, der Stimmung oder der Einrichtung. Im Folgenden schildere ich Ihnen meine persönlichen Eindrücke.



Walchwil

Walchwil, diese Berggemeinde mit Anker am See, hat ihr Zentrum mit dem Bahnhof etwa auf halber Höhe. Und die Kirche steht so nah beim Bahnhof, dass sie sozusagen direkt an die Bahnverbindung angeschlossen ist, welche die Metropolen Zürich und Basel mit der Weltstadt Mailand verbindet. Dennoch liegt sie fast schon versteckt auf einem Geländevorsprung. Diese Lage macht die Kirche zur Primadonna – und genau so kommt sie auch im Inneren daher: luftig und leicht. Man fühlt sich frei und gleichzeitig nah. Doch wo sind die Rigi und das Seegestade bei Immensee? Man müsste doch hier eigentlich die Aussicht geniessen können. Man erahnt sie bloss, weil die Fassade zwar Licht durchlässt, aber nicht den Blick. Deshalb konzentrieren wir uns auf den Gottesdienst.



Ägeri

Ägeri ist Unter- und Oberägeri. Es gibt auch Mittenägeri. Genau dort, zwischen zwei Gemeinden, steht die reformierte Kirche. Es erscheint fast nebensächlich, ob sie nun zum unteren oder oberen Ägeri gehört. Hauptsache, die Glocken behaupten sich. Sie hängen zwar nicht hoch, doch man hört sie und folgt ihnen. Der Eingang führt erst einmal am Kirchensaal vorbei und dann treppauf – für Sportliche ein Leichtes. Wer sich auskennt, betritt die Kirche jedoch ebenerdig oben von der Alten Landstrasse aus. Die Kirche vermag zu überraschen. So schlicht und funktional die restlichen Räumlichkeiten sind, so sakral ist die Ausstrahlung des Kirchenraums selbst. Woran das liegt? Vielleicht am ausgewogenen Grundriss, einem Rechteck. Oder vielleicht auch einfach an der Erwartung der bevorstehenden Predigt.



Menzingen

Menzingen gilt als Klosterdorf. Doch auch die Reformierten pflegen hier ihren Glauben. Sie haben auch eine eigene Kirche, nennen sie aber im Diminutiv nur «Chileli». Dabei ist der Klang der einzigen Glocke im schüchternen Turm an der Holzhäuserstrasse durchaus eindringlich. Er vermöchte sich wohl gegen das vielstimmige Geläut der Pfarrkirche zu wehren, sollte es zu einem konfessionellen Wettstreit kommen – was wir natürlich vermeiden wollen. Der Eingangsbereich hat kürzlich erst einen neuen Witterungsschutz mit Kennzeichnung bekommen. Jetzt kann man das Chileli, so klein es auch ist, nicht mehr übersehen. Innen haben gut 20 Personen Platz.

Da ist jede Stimme beim Kirchenlied gefordert, das von der elektronischen Orgel volltönend begleitet wird. Wer trotzdem nicht singen mag, kann derweil die Menzinger Hügellandschaft auf einem Glasbild an der Stirnwand betrachten.

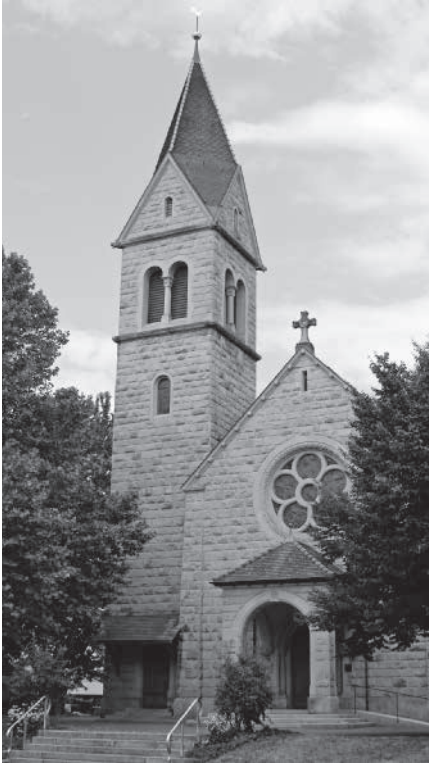


Baar

Jetzt sind wir im Talgebiet des Kantons Zug. Dort, auf der Schwemmebene der Lorze, entstanden die ersten Industriebauten des Kantons, damals noch mit echten Arbeitern im «Übergwändli». Auch für sie hatte man die reformierte Kirche im vorletzten Jahrhundert errichtet. Eigentlich müsste sie für das heutige Baar grösser sein, doch für den aktuellen Bedarf passt sie offenbar. Von aussen wirkt die Kirche noch wie damals, sie lehnt sich zurückhaltend an vergangene Baustile an. Der hohe Kirchenraum mit seiner schönen Holzdecke ist imposant. Viel Raum für die Pfarrpersonen, um zum Beispiel während der Predigt den Auszug aus Ägypten darzustellen! Und sich bei den Getreuen auf dem grossen Vorplatz – Wasser zu Wein – angemessen zu bedanken.

Zug

Wir machen einen Abstecher nach Süden, jedoch nicht bis ganz zum See. Heute duckt sich die reformierte Kirche hinter Coop City. Einst blickte sie auf die Villa Weber mit ihrer Parkanlage. Wie schön sähe das heute aus! Immerhin macht die Kirche auch jetzt noch mit einem starken Geläut auf sich aufmerksam. Nur wenige Stufen, und man steht auf dem Fundament, auf dem sie errichtet wurde. Wer die Kirche zum ersten Mal besucht, ist überrascht: Hat man den Kirchenraum zugunsten rückwärtiger Räumlichkeiten verkleinert, oder hat man einen neuen Goldenen Schnitt gefunden?



Gebannt betrachten wir auch die moderne Kunst an den Wänden, bis die Orgel und das Kirchenlied uns wieder zum Wesentlichen zurückführen.

Steinhausen

Steinhausen ist der Ökumene verschrieben. Konsequenterweise sind die katholische und die reformierte Kirche unter einem Dach zu finden – von der katholischen St.-Matthias-Kirche mit ihrem gezwiebelten Turm abgesehen. Im Zentrum Chiematt herrscht deshalb auch ausserhalb der Gottesdienste Gemeindeleben. Der Raum für die reformierte Kirche zeigt selbst in den Details der Ausstattung deutlich die Handschrift des Zürcher Architekten Ernst Gisler. Der Autodidakt ist verantwortlich für den sehr hellen und gleichzeitig erhabenen Kirchensaal. Die Orgel passt sich ebenso gut ein wie die Panneaux hinter dem Abendmahlstisch. Und dann der Klang der Orgel ...!



Cham

Auch Cham hat eine industrielle Vergangenheit. Die Industrie- und Zinsherren ermöglichten dort den Bau einer reformierten Kirche. Sie steht unmittelbar oberhalb der Lorze und schaut auf die Papierfabrik hinab. Man begreift, wer höher emporragt: Nur ein Fabrikkamin ist höher als der Kirchturm, doch der ist längst ausser Betrieb. Die Kirche hingegen lebt munter weiter, mit einem angenehmen Innenleben, wo Geschmack mit ein bisschen Jugendstil vorherrscht. Ebenso stilvoll hat es der Pfarrer in seinem schönen, alten Pfarrhaus in der Nähe der Kirche.



Hünenberg

Hünenberg setzt auf Entwicklung auf allen Ebenen. Da bietet die reformierte Kirche einen willkommenen Rückzugsort, wo man sich besinnen kann. Ihre vollkommen runde Form setzt einen Punkt hinter das angrenzende Sportgelände. Einen Kirchturm sucht man vergeblich. Von aussen mag das Gebäude etwas verschlossen wirken; innen jedoch treffen wir schnell auf Geborgenheit. Die runde Wand aus Kalkstein ist sparsam dekoriert. Umso besser kommt die Lichtführung zur Geltung. Im Gottesdienst ist man einander körperlich nah, und das Foyer verspricht einen feinen anschliessenden Apéro – eine Aussicht, die keine Landschaft benötigt.

Rotkreuz

Die Gemeinde hat es wahrlich nicht leicht. Die Kirche steht auf einem veritablen Feldherrenhügel, und dass sie in jüngster Zeit nicht abstürzte, grenzt schon an ein Kirchenwunder. Am Fuss des Hügels befindet sich eine Baustelle



mit einem schier unendlich tiefen Aushub. Da war Gottvertrauen in die Ingenieure gefragt! Das Herz geht auf, wenn das von Weitem sichtbare Geläut ertönt. Der Weg führt uns auf den Hügel und noch einige Stufen hinauf zum Kirchenraum – wo es gleich wieder bergab geht, zu einem Platz in einer der langen Bankreihen. Das war die Moderne der 1960er-Jahre. Nicht schlecht und vielleicht bald wieder gefragt, denn die Kirche wirkt heute noch grosszügig und klar. Und gibt den Blick frei auf eine grosse Fläche, auf der man nach dem Gottesdienst noch tanzen könnte.

Nun, wie haben Sie sich entschieden? Für eine Kirchentour? Eine Stippvisite hier und dort? Oder bleiben Sie doch Ihrem Bezirk treu? Wie auch immer: Es möge Ihnen Spass bereiten!

Max Gisler
Präsident des GKGR



Max Gisler,
Präsident des GKGR.

Gottesdienste

Bitte prüfen Sie kurzfristig unter ref-zug.ch, ob die Gottesdienste tatsächlich stattfinden.

DONNERSTAG, 3. DEZEMBER

8.30 Uhr HÜNENBERG

Gemeinsam den Tag begrüßen
Pfarrerin Aline Kellenberger
Anschliessend gemütliches Kaffeetrinken

SAMSTAG, 5. DEZEMBER

17.15 Uhr ZUG

Ökumenische Adventsoase
Was Kirschbaumzweige erzählen können – Leseschule im Buch der Natur
Pfarrer Christoph Baumann
Gian-Andrea Aepli, Pfarrei-seelsorger Guthirt
Orgel: Hans-Jürgen Studer
Anmeldung erforderlich.

SONNTAG, 6. DEZEMBER – 2. ADVENT

Kollekte:
HEKS – Projekt für Kleinbauernfamilien in Honduras
Der Süden von Honduras liegt im sogenannten Trockengürtel mit schwierigen klimatischen Bedingungen. Kleinbauernfamilien verfügen nur über wenig Land, das oft nicht einmal die Selbstversorgung der Familie sichert. Viele sind gezwungen, saisonal zu Hungerlöhnen auf Plantagen zu arbeiten, Gelegenheitsarbeiten auf dem Bau, in Fabriken oder als Hausangestellte anzunehmen oder ins Ausland auszuwandern. In der Region gibt es viele Früchte, die der Ernährung dienen könnten. Mangels technischer Möglichkeiten zur Verarbeitung und Lagerung verderben jedoch viele davon ungenutzt. Mit dem Aufbau einer Verarbeitungskooperative zur Herstellung von Fruchtmarm soll dieses Potenzial besser genutzt werden. Das Projekt will die Lebenssituation von Kleinbauernfamilien im Süden von Honduras verbessern. Direkt oder indirekt begünstigt werden rund 14'000 Personen.

Für gewisse Gottesdienste ist wegen der Covid-19-Pandemie eine Anmeldung nötig unter:

Zug: irene.schaer@ref-zug.ch oder 041 726 47 47
Steinhausen: refsteinhausen.church-events.de
Hünenberg: refhuenenberg.church-events.de
Cham: 041 780 65 70, siehe ref-zug.ch/Cham
Rotkreuz: siehe ref-zug.ch/Rotkreuz

9.30 Uhr ZUG

Pfarrer Hans-Jörg Riwar
Orgel: Hans-Jürgen Studer

10 Uhr BAAR

Pfarrer Andreas Maurer
Orgel: Johannes Bösel

10 Uhr ÄGERI

Pfarrer Matthias Stauffer
Piano: Veronica Hvalic

10 Uhr CHAM

Pfarrer Michael Sohn-Raafaub
Orgel: Mi-Sun Weber

10.15 Uhr HÜNENBERG

Pfarrerin Aline Kellenberger
Orgel: Silvia Affentranger
Anmeldung erforderlich.

10.15 Uhr STEINHAUSEN

Gottesdienst «klassisch»
Pfarrerin Lilian Gächter
Musik: Andrea Forrer

MITTWOCH, 9. DEZEMBER

6.30 Uhr MENZINGEN

Katholische Kirche
Ökumen. Rorategottesdienst
Pfarrer Christoph Baumann
Pastoralassistent Christof Arnold
E-Piano: Roman Deuber
Klarinette: Adrian Mira

19.30 Uhr OBERWIL

Kirche Bruder Klaus
Ökumenische Abendfeier

DONNERSTAG, 10. DEZEMBER

8.30 Uhr HÜNENBERG

Gemeinsam den Tag begrüßen
Pfarrerin Aline Kellenberger
Anschliessend gemütliches Kaffeetrinken

FREITAG, 11. DEZEMBER

16.30 Uhr ZUG

Kapelle St. Verena
Kinder- und Adventsfeier
Bei trockener Witterung findet die Feier vor der Kapelle statt

19 Uhr MENZINGEN

Menzinger Adventsoase mit Himmelsmusik
Pfarrer Christoph Baumann
Orgel: Roman Deuber
Flöte: Andel Strube

SAMSTAG, 12. DEZEMBER

14.30 Uhr HÜNENBERG

Ökumenischer Gottesdienst von Seelsam
Mit Seelsorgeteam Andrea Koster und Ruedi Hofer
Verabschiedung von Gabriele Iten
Chor «Bande», Flötenensemble
Flautinella, Cham

17.15 Uhr ZUG

3. Adventsoase
«Was Esel und Menschen gemeinsam haben»
Pfarrer Christoph Baumann
Orgel: Hans-Jürgen Studer
und Andel Strube

SONNTAG, 13. DEZEMBER – 3. ADVENT

Kollekte:
mission 21 – Erwerbseinkommen für Frauen in Indonesien
In der indonesischen Provinz Kalimantan können sich die meisten Familien vom Ertrag ihres Bodens ernähren, aber viele haben darüber hinaus kein Geld, ihren Kindern die Schule zu bezahlen. Bei Krankheiten oder Unfällen geraten sie in Not. Durch das Projekt können Frauen in Kalimantan mit ihrem traditionellen Hand-

werk ein zusätzliches Einkommen erwirtschaften. Ihre Produkte sind im Hinblick auf den Bedarf unterschiedlicher Märkte weiterentwickelt worden. Über Partnerschaften mit lokalen und regionalen Handelsorganisationen finden die Produzentinnen Absatz für ihr Handwerk.

9.30 Uhr ZUG

«O Heiland, reiss die Himmel auf»
Pfarrerin Barbara Baumann
Elisabeth Huber, studierende Theologin
Orgel: Hans-Jürgen Studer
Gesang: Diana Stadelmann

10 Uhr ÄGERI

Pfarrerin Inge Rother-Schmid
Orgel: Christian Lübbert

10 Uhr BAAR

Pfarrer Andreas Maurer
Orgel: Johannes Bösel

10 Uhr CHAM

Pfarrer Michael Sohn-Raafaub
Orgel: Mi-Sun Weber
Cello: Jürg Röthlisberger
Gesang: Yerin Läuchli

10.15 Uhr HÜNENBERG

Predigt-Gottesdienst zum Labyrinth von Chartres
Pfarrerin Aline Kellenberger
Orgel: Oliver Riesen
Anmeldung erforderlich.

10.15 Uhr STEINHAUSEN

Gottesdienst «klassisch»
Pfarrer Hubertus Kuhns
Musik: Andrea Forrer
Anmeldung erforderlich.

17 Uhr ROTKREUZ

Vorplatz der Kirche
Adventsfeier am Feuer für Jung und Alt
Pfarrerin Corinna Boldt
Klavier: Natali Gretener
Alphorn: Mäge Schnurrenberger

5.30 p.m. ZUG

Zug Anglican Church
Family Service in English

DONNERSTAG, 17. DEZEMBER

8.30 Uhr HÜNENBERG

Gemeinsam den Tag begrüßen
Sozialdiakonin Sabine Bruckbach Hanke
Anschliessend gemütliches Kaffeetrinken

FREITAG, 18. DEZEMBER

5.30 p.m. ZUG

Zug Anglican Church
Family Christmas Carol
Service in English
All denominations welcome

SAMSTAG, 19. DEZEMBER

17.15 Uhr ZUG

4. Adventsoase
Pfarrer Christoph Baumann
Harfe: Alina Hagmann

SONNTAG, 20. DEZEMBER – 4. ADVENT

Kollekte:
HEKS – Alternatives Bio-Zertifikat in Senegal
Die Zertifizierung biologischer Produkte wird meist von ausländischen Firmen vorgenommen, was für Kleinbauern unerschwinglich ist. Ziel dieses Projekts ist die Einführung des Labels «Bio Senegal» auf Grundlage eines von der «International Foundation for Organic Agriculture» anerkannten Pflichtenhefts. Der Aufbau eines alternativen Zertifizierungssystems erlaubt Kleinproduzenten, ihre Produkte unter einem einzigen Bio-Label zu vermarkten. Zu den direkt Begünstigten zählen in der dreijährigen Startphase des Projekts 500 Mitglieder von zehn Bauernorganisationen aus der Region Thiés.

9.30 Uhr ZUG

Pfarrer Hans-Jörg Riwar
Orgel: Hans-Jürgen Studer

10 Uhr ÄGERI

Digital-Gottesdienst
Pfarrer Jürg Rother und Team
Piano: Veronica Hvalic
Gesang: Nathalie Gozzi

**10 Uhr
BAAR**

Pfarrerin Vroni Stähli
Orgel: Johannes Bösel

**10 und 17 Uhr
CHAM**

Krippenspiel
Sozialdiakonin Annette Plath und Team
Orgel und Piano: Mi-Sun Weber
Anmeldung erforderlich.

**10.15 Uhr
STEINHAUSEN**

Gottesdienst «klassisch»
Pfarrer Josef Hochstrasser
Musik: Andrea Forrer

**20 Uhr
HÜNENBERG**

Katholische Kirche Heilig Geist
Taizé-Gebet
Margot und Konstantin Beck

**DONNERSTAG,
24. DEZEMBER –
HEILIGABEND**

Kollekte:

Kinderheim Lutisbach
1944 wurde die Stiftung Evangelisches Kinderheim in der zentralschweizerischen Diaspora errichtet; 1948 zogen die ersten sieben Kinder ein. Heute steht das Kinderheim Kindern und Jugendlichen aller Religionen und Kulturen offen. Die Institution ist eine sozialpädagogische Einrichtung, die ihren Auftrag als Dienstleistung am Kind, an den Eltern und an der Gesellschaft sieht. Grundsätzlich wird das Heim durch Beiträge der Eltern und die öffentliche Hand finanziert. Das deckt aber nicht alles ab.

**16.30 und 18 Uhr
ZUG**

Pfarrer Andreas Haas
Sozialdiakonin Tabea Wyrtsch
Orgel: Hans-Jürgen Studer
Anmeldung erforderlich. Wird als Livestream übertragen – siehe ref.zug.ch.

**17 Uhr
ÄGERI**

Weihnachtsgeschichte für Sie zuhause per Link unter ref-aegeri.ch.
Mitwirkende: Damian Latka, Pfarrer Matthias Stauffer, Jonas Wyss, Yvonne Müller, Janina Latka
Gesang: Suzie Badenhorst und Evi Huonder
Piano: Veronica Hvalic

**16 Uhr
CHAM**

Bei grosser Nachfrage zusätzlich um 17.30 Uhr
Der Familiengottesdienst findet grösstenteils im Freien statt.
Pfarrerin Rahel Albrecht
Orgel: Mi-Sun Weber
Panflöte: Marij Babey
Anmeldung erforderlich.

**16 und 17.30 Uhr
STEINHAUSEN**

Die Gottesdienste finden im Freien statt.
Pfarrerin Lilian Gächter
Pfarrer Hubertus Kuhns.
Musik: Andrea Forrer
Anmeldung erforderlich.

**17 Uhr
BAAR**

Noch keine Details bekannt, ref-zug.ch/Baar beachten.

**17 und 18 Uhr
HÜNENBERG**

Weihnachtsgottesdienst für Gross und Klein; Der Gottesdienst findet im Freien statt.
Pfarrerin Aline Kellenberger
Sozialdiakonin Sabine Bruckbach Hanke
Anmeldung erforderlich.

**17 Uhr
ROTKREUZ**

Christvesper – Gottesdienst für Jung und Alt
Pfarrerin Corinna Boldt
Orgel: Natali Gretener
Gesang: Silke Hauswurz
Anmeldung erforderlich, siehe ref-zug.ch/Rotkreuz

**22 Uhr
ROTKREUZ**

Christnachtfeier
Pfarrerin Corinna Boldt
Orgel: Natali Gretener
Trompete: Othmar Werder
Anmeldung erforderlich.

**21 und 22 Uhr
CHAM**

Christnachtfeier
Die Gottesdienste finden grösstenteils im Freien statt.
Pfarrer Michael Sohn-Raaflaub
Orgel: Mi-Sun Weber
Harfe: Sofia Plozner
Anmeldung erforderlich.

**22 Uhr
HÜNENBERG**

Wort und Musik zur Hl. Nacht
Pfarrerin Aline Kellenberger
Orgel: Silvia Affentranger
Oboe: Kathrin Brun
Anmeldung erforderlich.

**23 Uhr
ZUG**

Pfarrerin Irène Schwyn
Orgel: Hans-Jürgen Studer
Anmeldung erforderlich

**FREITAG,
25. DEZEMBER –
WEIHNACHTEN**

Kollekte:

Die Dargebotene Hand
Telefon 143 – Die Dargebotene Hand ist rund um die Uhr für Menschen da, die ein helfendes und unterstützendes Gespräch benötigen. Das Schweizer Sorgentelefon bietet Anrufenden völlige Anonymität. Noch anonym kann die Dargebotene Hand schriftlich per E-Mail oder Chat erreicht werden. Unterstützung leistet die Dargebotene Hand von zwölf Regionalstellen aus, in drei Landessprachen. Über 600 gut ausgebildete ehrenamtliche Frauen und Männer ermöglichen ein Angebot rund um die Uhr.

**9.30 Uhr
ZUG**

Pfarrer Andreas Haas
Orgel: Hans-Jürgen Studer
Anmeldung erforderlich.

**9.30 Uhr
MENZINGEN**

Pfarrerin Barbara Baumann
Orgel: Roman Deuber
Violine: Magdalena Rosenberg

**10 Uhr
ÄGERI**

Weihnachts-«Praise»
Pfarrerin Inge Rother-Schmid und Team
Piano: Veronica Hvalic

**10 Uhr
BAAR**

Pfarrer Andreas Maurer
Orgel: Astrid Renner
Querflöte: Lawrence Beriger

**10 Uhr
CHAM**

Weihnachtsgottesdienst
Der Gottesdienst beginnt im Freien.
Pfarrer Michael Sohn-Raaflaub
Orgel: Mi-Sun Weber
Gesang: Gaudenz Wigger
Anmeldung erforderlich

**10.15 Uhr
HÜNENBERG**

Predigt-Gottesdienst zum 1. Weihnachtstag
Pfarrerin Aline Kellenberger

Online-Andachten im Advent und an Weihnachten

Während des Lockdowns im Frühling konnten keine Gottesdienste in den Kirchen gefeiert werden. Darum gestalteten Pfarrpersonen aus dem Kanton zusammen mit Kirchenmusikern und -musikerinnen Online-Gottesdienste, die auf der Website der Reformierten Kirche Kanton Zug aufgeschaltet wurden. Nach dem Lockdown wurden die Online-Gottesdienste eingestellt.

Auf die Advents- und Weihnachtszeit hin wird das Online-Angebot in veränderter Form wieder aufgenommen. Jeden Adventssonntag und an Weihnachten ist eine kurze Online-Andacht im Internet abrufbar. An Weihnachten folgt zudem ein spezieller Beitrag für Kinder. Die Online-Andachten ergänzen die Gottesdienste in den Kirchen – und tragen die frohe Weihnachtsbotschaft bis in die Stube hinein.

Bitte beachten Sie auch die Angebote in den Bezirken; sie werden unter anderem in den Bezirksblättern publiziert. ref-zug.ch

Orgel: Oliver Riesen
Anmeldung erforderlich. Wird als Livestream übertragen – siehe ref.zug.ch.

**10.15 Uhr
STEINHAUSEN**

Gottesdienst «festlich» zu Weihnachten
Pfarrer Hubertus Kuhns
Musik: Andrea Forrer
Anmeldung erforderlich.

**10.15 Uhr
WALCHWIL**

Pfarrerin Irène Schwyn
Orgel: Bertina Adame

**SONNTAG,
27. DEZEMBER**

**5.30 p.m.
ZUG**

Zug Anglican Church
Family Service in English

**DONNERSTAG,
31. DEZEMBER
SILVESTER**

Kollekte: Lang-Stiftung

Die Lang-Stiftung wurde vor über hundert Jahren zu Ehren des liberalen Theologen Heinrich Lang (1826–1876) gegründet. Der politische Flüchtling aus Deutschland war Pfarrer in der Ostschweiz und in Zürich. Er engagierte sich gegen autoritäre Weltanschauungen, für eine Öffnung der Kirche sowie für eine wissenschaftlich fundierte und lebensnahe Auslegung der Bibel. Diesen Anliegen ist die Lang-Stiftung heute noch verpflichtet. Deshalb gibt sie ergänzende Stipendien an Theologie-Studierende in der Schweiz. Sie ermöglicht dadurch Personen mit knappen Mitteln eine sorgfältige theologische Ausbildung – die Basis für

Weltoffenheit und Gesprächsfähigkeit in Glaubensfragen

**17 Uhr
BAAR**

Besinnung zum Jahreswechsel mit Bildern
Pfarrerin Vroni Stähli
Orgel: Johannes Bösel
Gesang: Manuela Hager

**17 Uhr
MENZINGEN**

Heiteres und Besinnliches zum Jahreswechsel
Pfarrerin Barbara Baumann
Orgel: Roman Deuber
Klarinette: Adrian Mira

**17.30 Uhr
STEINHAUSEN**

Ökumenischer Gottesdienst zum Jahresabschluss
Pfarrer Hubertus Kuhns
Pfarrreileiter Ruedi Odermatt
Musik: Andrea Forrer
Anmeldung erforderlich.

**18.30 Uhr
ZUG**

Pfarrerin Irène Schwyn
Orgel: Hans-Jürgen Studer

IMPRESSUM

Mitgliederzeitung der Reformierten Kirche Kanton Zug und angeschlossener Bezirkskirchen, erscheint elfmal pro Jahr

HERAUSGEBER:
Reformierte Kirche Kanton Zug, Bundesstrasse 15, 6300 Zug, 041 726 47 47, kirchez@ref-zug.ch

REDAKTION:
Andrea Joho, Kirchenrätin; Thomas Hausheer, Kirchenrat; Pfarrerin Vroni Stähli; Maria Oppermann, Leiterin Kommunikation; Marius Leutenegger und Erik Brühlmann, Textbüro Leutenegger

LAYOUT UND DRUCK:

Kalt Medien AG, Zug
AUFLAGE:
11'600
www.ref-zug.ch

Bitte prüfen Sie kurzfristig unter ref-zug.ch, ob die Gottesdienste tatsächlich stattfinden.

Unbegreiflich – aber real

Ein Raum für Mütter und Väter zum Austausch nach dem Tod des eigenen Kindes

Zug, Triangel Beratung, Bundesstrasse 15

Dienstag, 1. Dezember, 17.30–19 Uhr (jeden ersten Dienstag im Monat)

Anmeldung: Sekretariat der Triangel Beratung, 041 728 80 80

Zuger TrauerCafé – der Trauer Raum geben



Freitag, 4. Dezember, 16–18 Uhr (jeden ersten Freitag im Monat)

Alterszentrum Neustadt, Bundesstrasse 4, Zug
Kontakt: Palliativ Zug, 041 729 29 20;
Andreas Maurer, 078 765 77 59
Anmeldung/Kosten: keine

«Mache dich auf und werde Licht!»



Begehbare Advents-Labyrinth:

Reformierte Kirche Hünenberg

Freitag, 4., 11. und 18. Dezember, 19–20 Uhr

Gehen Sie bei Kerzenschein und Musik durchs Labyrinth – und teilen Sie Ihre Wegerfahrung anschliessend bei Kaffee oder Tee mit anderen.

Findet keine andere Veranstaltung im Kirchenraum statt, kann das Labyrinth individuell begangen werden: 27. November bis 18. Dezember, 16–20 Uhr (ausser montags). Das Labyrinth darf nicht mit Schuhen betreten werden. Anzahl Besuchende beschränkt.

Informationen: Pfarrerin Aline Kellenberger, aline.kellenberger@ref-zug.ch, 041 780 58 49

Offene Weihnachtsfeier der Pfadi Zytturm Zug

Pfarrzentrum St. Michael Zug

Donnerstag, 24. Dezember, 18.30 Uhr

Apéro, anschliessend Nachtessen. Die Feier wird unter Einhaltung der Covid-19-Schutzmassnahmen mit teilweiser Maskenpflicht durchgeführt. Eine Anmeldung ist erforderlich. Bei Bedarf besteht ein Taxidienst von zuhause zur Feier, zu den Mitternachtsmessen und wieder nach Hause.

Informationen und Anmeldungen: Lukas und Theresa Marbacher, 041 741 86 92

«Sternstunden»

Gemeinsam vom alten ins neue Jahr wandern

Donnerstag, 31. Dezember 2020, auf Freitag, 1. Januar 2021

Treffpunkt: 31. Dezember, 19.15 Uhr beim Bahnhof Rotkreuz

Vom Bahnhof Rotkreuz aus nehmen wir den Bus 73 nach Udligenswil-Götzentalsstrasse, Abfahrt 19.15 Uhr, Ankunft 19.34 Uhr. Danach wandern wir 8 Kilometer weit und rund 2 Stunden lang über Adligenswil und den



Dietschiberg nach Luzern. Ob die traditionelle Suppe und das Anstossen im Anschluss durchgeführt werden können, ist derzeit unbekannt. Informationen unter ref-zug.ch/Huenenberg oder per Telefon. Für Rückkehrer nach Rotkreuz/Hünenberg wird ein Bus organisiert; bitte bei Anmeldung anfordern. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.

Mitnehmen: gute Schuhe, der Witterung angepasste Kleidung, GA/Halbtax/Zugerpäss, Taschen- oder Stirnlampe, Schutzmaske. Informationen, Leitung und Anmeldung bis 28. Dezember: Pfarrerin Aline Kellenberger, aline.kellenberger@ref-zug.ch, 041 780 58 49, in kurzfristigen Fällen 079 508 81 79
Kosten: 10 Franken

Ehe-Service: Der Liebe Raum geben



Reformiertes Kirchenzentrum Zug
Samstag, 30. Januar 2021, 9.30–16.30 Uhr

Wo stehen wir, was läuft gut, was wäre zu verbessern? Viele Paare beschäftigen sich mit diesen Fragen und wollen in ihre Beziehung investieren. Aber wie macht man das? Im Ehe-Service lernen sie Beziehungs-Werkzeuge für ihre Partnerschaft kennen. Geboten werden Vorträge, Workshops, viel Zeit für Zwiegespräche und ein Candle Light Dinner am Mittag. Kinderbetreuung für Kinder ab drei Monaten inkl. Verpflegung. Leitung: Barbara und Christoph Baumann, Pfarr- und Ehepaar, div. Fachleute.

Kosten: pro Paar 100 Franken
Anmeldung bis 10. Januar 2021 an Barbara Baumann, Neudorfstrasse 27, 6313 Menzingen, barbara.baumann@ref-zug.ch

CityKircheZug

Theos OffenBar

Bauhütte, Kirchenstrasse 9, Zug

**Donnerstag, 17. Dezember, 19–21 Uhr
Bar geöffnet ab 19 Uhr, Gesprächsbeginn 19.30 Uhr**

Theos OffenBar ist ein Dialograum für offene Gespräche über Gott und die Welt. Es geht um Begegnungen zwischen Menschen, ums Kennenlernen und ums Lernen überhaupt. Theos OffenBar steht allen Interessierten offen, unabhängig von Konfession und Religion.

Theos OffenBar findet jeweils am 17. des Monats statt.

Anmeldung/Kosten: keine



Paul Nizon – Der Nagel im Kopf

Ein Film von Christoph Kühn über und mit dem Schweizer Schriftsteller Paul Nizon

Reformierte Kirche Zug

Mittwoch, 2. Dezember, 20 Uhr

Der Film erzählt Paul Nizons Reise an die eigenen Grenzen. Kurz davor, in die Liga der wichtigen deutschen Schriftsteller aufzusteigen, tauchte Nizon in Paris unter, um wieder von vorn anzufangen. In einer engen Hinterhofwohnung gelang ihm eine radikale Selbstbefreiung, in deren Folge sein Traum von der poetischen Existenz in Erfüllung ging. Noch heute wird der 90-jährige Schweizer in Frankreich als Schriftsteller-Mythos gefeiert. Im Film gewährt Nizon intime Einblicke in sein Leben und Schaffen. Nach der Vorführung tauschen sich der Filmemacher Christoph Kühn und Beat Käslin, Programmleiter der Arthouse Kinos Zürich, über den Film aus. Anschliessend Apéro.

Kosten: keine, Kollekte

